

Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schneeberg und Umgegend.

Telegramm-Adresse:
Volksfreund Schneeberg.

Verantwortlicher:
Schneeberg 51,
Aue 25,
Schwarzenberg 19.

Amtsblatt für die königl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanns-
georgenstadt, Lößnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Nr. 243

Mittwoch, den 18. October 1899.

Preis: 12 Pf. für die am Nachmittage erscheinende Nummer bis Sonntag 11 Uhr. Eine Hängelzettel für die nächtliche Ausgabe der Zeitung bis zu dem vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmten Tagen wird nicht gegeben. Aufträge für die nächtliche Ausgabe sind nur gegen Vorzahlung zu empfangen. Aufträge für die nächtliche Ausgabe sind nur gegen Vorzahlung zu empfangen.

52. Jahrgang

Das königliche Finanzministerium beabsichtigt für Herstellung des zweiten Gleises zwischen den Bahnhöfen Aue und Niederschlema spezielle Vorarbeiten anfertigen zu lassen. Hiervon werden die Pläne

Aue, Kurabtheilung Zelle, Alberoda und der Gutsbezirk Klosterlein

betroffen werden. Die beteiligten Grundstücksbesitzer haben nach Befinden gegen nachträgliche Vergütung die fraglichen Vorarbeiten auf ihren Grundstücken zu dulden und die aufgestellten Vermessungspfähle, welche voraussichtlich längere Zeit unversehrt stehen bleiben müssen, zu schonen und zu erhalten.

Schwarzenberg, am 16. October 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft

Krug von Ribda.

Freitag, den 20. und Sonnabend, den 21. October 1899 werden bei der unterzeichneten Behörde wegen Reinigung der Geschäftsräume nur dringende Sachen erledigt.

Hartenstein, den 14. October 1899.

Königliches Amtsgericht.
Mertig, A. R.

Schwarzenberg. Herr Fabrikant Hermann Meyer hier links Ende der Straße A auf der Parzelle Nr. 6821 eine **Beschiederei-Anlage** zu errichten.

Zeichnung und Beschreibung hierzu liegen an Rathsstelle zur Einsichtnahme aus. Etwaige Einwendungen gegen die zu errichtende Anlage sind, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust **binnen 14 Tagen**, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, abhier anzubringen.

Schwarzenberg, am 16. October 1899.

Der Rath der Stadt.

Caris. Mt.

Erinnert wird an die sofortige Abführung der Einkommensteuer nebst Zuschlag zur Handels- und Gewerbesteuer.

Der Rath der Stadt Aue.

Tagesgeschichte.

Das „Dresdner Journal“ schreibt heute: Ein in Dresden erscheinendes sozialdemokratisches Blatt bemerkt zu den Bestimmungen über den baugewerblichen Arbeiterschutz in den feinerzeit veröffentlichten „Grundzügen“ eines allgemeinen Baugesetzes für das Königreich Sachsen folgendes: Die sächsische Regierung hätte, bevor sie ihren Entwurf zur Begutachtung der vielverzweigten mitberathenden Faktoren übergab, unbedingt die Meinung der Arbeiter hören müssen und sich dann an der Hand der praktischen Erwägungen von ihren bautechnischen Berathern die Grundlage zu einer guten Verfassungsskizze schaffen lassen sollen. Aber von der sächsischen Regierung zu verlangen, sie soll die Arbeiter gutachtlich hören, das wäre in dem Lande des Zuchtstumpfes einfach unerhört.

Diese tendenziöse Auslassung ist vollkommen unwahr, was zum mindesten zeigt, wie schlecht das Blatt in den Angelegenheiten der Arbeiter orientiert ist. Thatsächlich ist der die Bestimmungen des Bauarbeitergesetzes enthaltende Abschnitt der „Grundzüge“ nach Maßgabe von § 120 e Abs. 2 der Gewerbeordnung bereits im Februar dieses Jahres der sächsischen Baugewerksberufsgenossenschaft und der Tiefbauberufsgenossenschaft zur Verathung und Begutachtung mit ihren Arbeitervertretern zugesandt worden. Dem Ministerium des Innern liegen u. a. die auch von den Arbeitervertretern unterschriebenen Protokolle über die eingehende Verhandlung der Sache seitens der 5 Sektionsvorstände der sächsischen Baugewerksberufsgenossenschaft vor. An der Verathung des Dresdner Sektionsvorstandes hat am 8. März ds. Js. als Arbeitervertreter auch der in dem Artikel genannte Landtagsabgeordnete Frähdorf theilgenommen. Im allgemeinen haben sich hierbei alle Beteiligten mit den „Grundzügen“ der Regierung zufrieden erklärt. Einige weitergehende Wünsche Frähdorfs und eines andern Dresdner Arbeitervertreters betreffen lediglich das Verbot der Verwendung von grünem Sandstein, die Lüftung der Abort- und Baubuden, die Feisbarkeit dieser und die Bestellung von Arbeitern zur Ueberwachung der Befolgung der Unfallverhütungsvorschriften. Letzteres gehört, wie im Protokoll sofort bemerkt worden ist, zur Zuständigkeit der Berufsgenossenschaft. Besondere Vorschriften für die Verfassungsskizze sind von keiner Seite vorgeschlagen worden.

Deutschland.

Berlin, 16. Okt. Die Berliner Correspondenz kommt in einem „Die Sozialdemokratie und das Militärwesen“ überschriebenen Artikel auf die Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitages über die Militärfrage zurück und weist auf die völlige Unbrauchbarkeit des Militärsystems für den Schutz und die Verteidigung des Vaterlandes hin, wie bereits der Kriegsminister v. Goltz gegenüber der Veddelschen Broschüre über die vermeintlichen Vorzüge der Volkswehr im Vergleich zum stehenden Heere im Reichstage dargelegt habe. Die Verweigerung jeglicher Mittel zur Landesverteidigung, schließt der Artikel, so lange das Heerwesen den sozialdemokratischen Endzielen nicht dienlich ist, stempelt die „Genossen“ zu Feinden des Vaterlandes, mit denen es für die Vertreter und Verteidiger unserer nationalen Staaten und der bestehenden Gesellschaft keinen Frieden und keine Einigung geben kann.

Berlin, 16. Okt. Der Direktor im Bureau des Reichstages, Geh. Regierungsrath Knack, der in der Peltanialt Göttingen weilte, hat, wie ein Berichterstatter mittheilt, seinen Abschied eingereicht.

Nach einer telegraphischen Meldung des kaiserlichen Gouverneurs von Kamerun ist Hauptmann v. Kampff mit der Schutztruppe auf seiner Expedition in Adamaua am

25. August zum zweiten Mal in Libati einmarschirt und hat den Lamido von Libati, das heißt den dortigen Gewalthaber, gefangen genommen. — Einen Tag später traf, wie das „Col. Bl.“ meldet, ein zweites Telegramm des Gouverneurs ein, nach dem ausländische Bulis in überraschender Weise Kribi angegriffen haben, jedoch unter Führung des kommissarischen Bezirksamtsmanns Freiherrn v. Malsen in mehrtägigen Gefechten abgeschlagen wurden. Freiherr v. Malsen wurde in diesen Kämpfen leicht verwundet. Aus den Schlussworten des Telegramms des Gouverneurs „Alles wohl“ geht hervor, daß die Lage im Südbezirk zur Beruhigung keine Veranlassung giebt. Da bekanntlich die Bulis in eine Reihe von Unterstämmen zerfallen, so handelt es sich offenbar wieder um einen mit großer Kühnheit ausgeführten Raubzug einzelner Hauptlinge. Wie übrigens aus einem mit dem letzten Telegramm zusammen eingetroffenen Berichte des Gouverneurs hervorgeht, hatte dieser sofort auf die ersten Nachrichten von den Raubereien der Bulis die nöthigen Schutzmaßregeln getroffen. Auf Requisition des Gouverneurs ist S. M. S. „Habicht“ zum Schutze der Niederlassungen der Europäer nach Kribi und Groß-Batanga gegangen. Zugleich hat der Gouverneur unter Führung des bewährten Polizeispektors Wiernagky ein Commando von 30 Mann Polizeitruppen nach dem Süden geschickt, das für die nächste Zeit als Besatzung je nach Bedürfnis in Groß-Batanga oder dem nahegelegenen Kribi bleiben wird.

Der Häuptling Matschemba, dessen Gebiet etwa 4 Tagemärsche von der Küste entfernt im Bezirk Lindi (Ostafrika) gelegen ist, hat durch sein unbotmäßiges Verhalten eine neue Strafexpedition nothwendig gemacht. Den Befehl über die aus zwei Compagnien bestehenden Expeditionstruppen hatte Major v. Nagner übernommen. Der Marsch durch den Busch war sehr beschwerlich, da Matschemba ein fortwährendes Feuer auf die Truppen unterhalten ließ. Mit vieler Mühe arbeitete sich die Truppe jedoch durch und besetzte die Residenz Matschembas. Das „Col. Bl.“ berichtet weiter: Matschemba und seine Leute waren nach allen Richtungen geflohen. Drei im Dorf zurückgelassenen Hühnern war Gift unter die Haut gebracht, was zum Glück entdeckt wurde. Die Compagnien verließen ein paar Tage in Luagalla. Es wurden Wege durch den Busch geschlagen und Voten ausgesandt, die den Häuptlingen Frieden zusicherten, falls sie sich unterwerfen würden. Auf die Auslieferung Matschembas wurde eine Belohnung von fünfzehnhundert Rupien ausgesetzt. Die Unterwerfung der Häuptlinge erfolgte aber nicht. Die Matschembaleute hielten sich im Busch versteckt. Matschemba selbst sah mit seiner Hauptmacht bei Nomanga Awa Ranganga. Am 15. Juli wurde der Marsch auf Nomanga angetreten, der durch dichten Busch wieder sehr beschwerlich war. Vor Nomanga hat der dortige Häuptling um Frieden und brachte die Nachricht, daß es Matschemba am 13. Juli gelungen sei, mit 300 Mann über den Novumastfluß auf portugiesisches Gebiet zu entkommen. Mehrere Häuptlinge hatten sich in Kifonga festgesetzt, wohin der nächste Marsch ging. Diese unterwarfen sich jedoch beim Nahen der Expeditionstruppen. Die Haltung der Truppe sowohl auf dem Marsch als im Gefecht war sehr gut. Gefallen sind ein Askari und vier Träger. Verwundet sind ein Askari schwer, vier Askaris und sechs Träger leicht. Das Matschembagebiet ist dauernd unterworfen.

Oesterreich.

Wien, 16. Okt. Die „Wiener Zeitung“ wird morgen eine Verordnung veröffentlichen, durch die die Sprachenerordnungen mit allen Durchführungsvorschriften aufgehoben werden. — Der Vorsitzende im Ministerrath Graf Clary, der Leiter des Finanzministeriums v. Anzagolucki, der ungarische Minister-

präsident v. Szell und der ungarische Finanzminister v. Lutacs sind hier eingetroffen.

Belgien.

Brüssel, 16. October. Die Municipalwahlen haben gestern in völliger Ruhe stattgefunden. In Brüssel gewinnen die Liberalen einen Sitz, den die Katholiken verlieren. Die Sozialisten behielten ihre Siege. In den Vorstädten haben die Sozialisten einige Siege gewonnen. Ueberall, wo Sozialisten und Liberale einig waren, wurden die Katholiken geschlagen. In Antwerpen verlieren die Katholiken sieben Siege, während in Mecheln die Liberalen von den Katholiken geschlagen wurden. In Lüttich gewinnen die Sozialisten zwei Siege. Im Bassin du Centre haben die Sozialisten mehrere Verluste erlitten, wogegen sie im Bassin von Charleroi ihre bisherigen Siege behaupteten. In Alost wurde die Liste des Abbé Daens (christlich-demokratisch) von den Katholiken geschlagen. In Namur siegte die liberal-sozialistische Koalition über die Katholiken.

Brüssel, 16. October. Unter dem Protektorat des hiesigen französischen Gesandten ist hier eine neue französische Handelskammer gebildet worden, welcher hervorragende Mitglieder der Brüsseler französischen Handels-, Finanz- und Industriewelt angehören. Der französische Gesandte hat die ihm angebotene Ehrenpräsidentschaft angenommen. Die Brüsseler französische Handelskammer unter Vorjoh ROLLANDS, in welcher sich feinerzeit wegen Ausschluß des Mitgliedes Moutier eine Spaltung vollzog, besteht weiter.

Frankreich.

Das „B. T.“ schreibt aus London erhalten wir von diplomatischer Seite folgende interessante Mittheilungen über den Zweck des Besuches des russischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Murawiew, in Paris. Wenn in der letzten Zeit Gerüchte verbreitet waren, welche von einer gemeinsamen Intervention Rußlands, Frankreichs und Spaniens in der Transvaalkrise zu melden wußten, so scheint diesen Meldungen allerdings ein wahrer Kern zu Grunde zu liegen. Zwar dürfte es sich nicht um eine effektive Interventionsabsicht handeln, auch würde die etwaige gemeinsame Aktion dieser Mächte den Buren in keiner Weise zugute kommen. Es handelt sich vielmehr um folgendes: Namentlich der französische Minister des Auswärtigen, Delcassé, hat schon lange den dringenden Wunsch, eine Revanche für Fashoda zu nehmen und womöglich der Kammer bei ihrem Wiederzusammentritt ein Pfand der russischen Allianz in Gestalt irgend einer territorialen Kompensation vorzulegen. Von diesem Gesichtspunkt aus scheinen nun die Verathungen Delcassés und Murawiew's darauf gerichtet zu sein, in welcher Weise man etwaige Schwierigkeiten Englands in Südafrika im gemeinsamen Interesse dieser beiden Allirten auszuhebeln könne. Es handelt sich also darum, auf dem transvaalischen Feuer die französisch-russische Suppe zu kochen. Welche Gestalt die Pläne annehmen werden, bleibt abzuwarten. Jedenfalls dürfte das Resultat den Buren am allerwenigsten zugute kommen.

Paris, 16. Okt. Die gestrige Rede Willerands in Lille, welche die Austreibung der Jesuiten und der übrigen unerlaubten Congregationen antündigt, erregt in republikanischen Kreisen große Befriedigung. Man stellt überall eine Zunahme der antikeritalen Stimmung fest.

Paris, 13. Oct. Verbot der bürgerlichen Tracht für Offiziere. Soll der Franzose, wie ihm die Nationalisten täglich predigen, auf seine Generale und Offiziere stolz sein, so kann er auch verlangen, daß letztere auf sich selbst und ihre Uniform stolz sein: jeder Offizier vermeidet die Uniform, geht in Civil aus, sobald der Dienst vorüber ist; ein Corpscommandeur soll sogar die Abneigung gegen die Uniform soweit treiben, seine Berichte morgens im Ueberzieher, nur

mit dem Käppi auf dem Kopfe, zu dictiren! Die Zivilkleidung wurde zuerst von den Generälen Farre und Thibaudin eingeführt und 1892 durch einen förmlichen Beschluß geheiligt; und seitdem ist die Zivilkleidung Regel, selbst für die ärmern Offiziere, die aus solchem Schamgefühl nicht hinter ihren Kameraden zurückbleiben wollen. In Paris, der unruhigen Hauptstadt, hat nach französischer Auffassung die Vermeidung der Uniform allenfalls eine gewisse Berechtigung; man will die Offiziere Rundgebungen entziehen und den Soldaten das häufige Grüssen ersparen. Aus obigen Gründen und noch andern, die er verschweigt, hat denn der Kriegsminister Galliffet die Zivilkleidung für alle Militärs verboten; eine Ausnahme gestattete er nur noch den Offizieren im Urlaub und denen der Pariser Besatzung. Galliffet, der sich offenbar in seinen militärischen Anschauungen deutschen Verhältnissen nähert, wird hier als arger Gamaschentrumpf verschrien, obgleich seine Absicht offenbar meinte, daß die Offiziere immer und überall sich zunächst als Offiziere fühlten. Eine berühmte Anekdote bringt dies zur Anschauung. Einst hatte er auf einer Inspektionsreise die Generale zu sich zum Essen eingeladen. Nach Schluß des Essens, als er sich zur Rückkehr in seinen Gasthof, wo er abgestiegen war, ansetzte, begann es zu regnen. Der Brigadegeneral Vincendon, sein Duzfreund, war sofort mit einem Schirme bei der Hand und begleitet ihn; Galliffet läßt sich dies gefallen, dreht sich aber auf der Schwelle seines Gasthofes um und bemerkt laut zu dem zuvorkommenden Duzbruder: „General, Sie haben acht Tage Arrest, weil Sie in Uniform mit einem Regenschirm ausgegangen sind.“ Ob General Vincendon diese acht Tage abgesehen hat oder ob der Tadel nur unter einem Scherz versteckt werden sollte, wird nicht gesagt. Ob auch die neue Maßregel Galliffets in diesen Tagen gepreßten Armeestolzes auf abschällige Kritik stoßen wird, bleibt abzuwarten. Bei den Engländern ist der Civilrock außerhalb des Dienstes ganz in der Ordnung; ihre Armee ist ein Söldnerheer, dessen Menschenmaterial zum Marktpreise angeworben wird; jeder arbeitet ausschließlich für seinen Sold, wie denn England befanntlich seine früheren Kriege mit Ausländern geführt hat, denen man unmöglich Patriotismus oder Liebe zu König und Vaterland zumuthen konnte. In Frankreich aber, wo die allgemeine Wehrpflicht eingeführt ist, läßt sich das Amt eines Offiziers nicht als eine bloße bezahlte Arbeit ansehen, nach deren Beendigung man sozusagen den Rock der Republik auszieht und an den Nagel hängt. Man sollte daher annehmen, daß Galliffet mit seinem Verbote sowohl bei der Armee wie beim Publikum keine Schwierigkeiten finden wird. Es heißt zwar, daß seine radikalen Cabinetskollegen ihn wegen seines Widerstandes gegen die Maßregelung des Generals Mercier gern los sein möchten; indessen hat er doch andererseits durch die Bestrafung des Leutnants de Bernady, der in Montelimar „Nieder mit Loubet“ schrie, gezeigt, daß er nicht gesonnen ist, militärische Ausschreitungen ruhig hinzunehmen. Im Uebrigen ist es immerhin schon anzuerkennen, daß er mit seiner Vergangenheit solange in dem mit sozialistischen Elementen durchsetzten Cabinette ausgeschalten hat.

— Eine unerwartete Folge der grössten Belagerung Guerin's und seiner Genossen im Fort Chabrol macht sich jetzt für die Finanzen der Stadt Paris unangenehm geltend. Gewöhnlich hat nämlich das Polizeigericht wöchentlich ungefähr 800 Kontraventionen, die Geldstrafen nach sich ziehen, abzuurtheilen. Seit zwei Monaten sind nun aber diese Kontraventionen, welche in Paris wie anderwärts dazu dienen müssen, Strafgebuß zu schaffen, fast um die Hälfte gesunken. Dieser „Kontraventionskrach“, wie die Reife im Gerichtspalaste genannt wird, ist einzig auf die Belagerung des Forts Chabrol zurückzuführen, die Tag und Nacht einen bedeutenden Sicherheitsdienst erforderte. Aus diesem Grunde mußte die Straßenaufsicht weniger scharf gehandhabt werden, und somit wurden bedeutend weniger Kontraventionen von den Polizisten festgelegt. Da nun von dem Ergebnisse der Bußen, auf die wegen der Vergehen gegen die Polizeivorschriften u. s. w. erkannt wird, zwei Drittel der Stadt Paris und ein Drittel dem Staate zufließen, findet sich die Gemeindeverwaltung nachträglich noch durch Herrn Guerin und seine Bande stark geschädigt. Nimmt man noch hinzu, daß der damalige Sicherheitsdienst in der Rue de Chabrol und Umgebung einen ansehnlichen Mehraufwand für die dienfttunenden Polizisten und Gardisten erheischte, und daß große Indemnitäten an die durch den Belagerungsstand geschädigten Handel- und Gewerbetreibenden der Straße gezahlt werden müssen — dieselben haben in einer kürzlich abgehaltenen Versammlung ihre anfänglich stark übertriebenen Forderungen im Gesamtbetrage von 900 000 auf 280 000 Frank herabgeschraubt — so kommt man zu dem Schlusse, daß die lächerliche Romödie dem Staate und der Stadt überaus theuer zu stehen kommt.

England.

London, 16. Oktober. (Reuter's Bureau.) Der auf heute einberufene Cabinetrath ist auf morgen verschoben worden.

London, 16. Okt. Die Thronrede morgen wird sich ausschließlich mit der Transvaalangelegenheit beschäftigen. Lord Salisbury hat telegraphisch die übrigen Minister zu heute Mittag 1 Uhr zu einem Ministerathe im Auswärtigen Amte einberufen.

Rußland.

— Sämmtliche vorliegende russische Blätter beglückwünschen die Regierung von Transvaal zu ihrem Entschlusse, durch ein Ultimatum der von England geschaffenen unerträglich Lage der Buren ein Ende zu machen. Die „Nowoje Wremja“ sagt, die Politik des Herrn Chamberlain habe nur ihre Früchte getragen und die Buren zur Absendung eines Ultimatus an England gezwungen. Die gewöhnliche Logik werde das Ultimatum Transvaals einen unsinnigen Schritt nennen, aber der Lauf der historischen Ereignisse werde es rechtfertigen. Die rohe und schamlose Politik Englands, welche die ganze Welt bedrücke, habe in den Beziehungen Englands zu Transvaal ihren stärksten Ausdruck gefunden. Aber in dem Ultimatum Transvaals lehnten sich Recht und Gerechtigkeit gegen brutalen Egoismus auf. In Rußland wünsche man den Buren Glück und Erfolg in ihrem Kampfe für die Unabhängigkeit ihres Vaterlandes. Die „Petersburgskaja Wedomosti“ meinen, die Interzessen Chamberlain's, die Unerfälligkeit

Englands hätten nun den Krieg entfesselt, der Bäche von Blut kosten würde. Die Welt schenke dem kleinen Transvaal ihre Sympathien, wiewohl ihr das Herz über die Vernichtung von Menschenleben blute. Die „Nowoje“ endlich schreiben, die öffentliche Meinung Europas werde die Handlungsweise Englands Transvaal gegenüber nach Gebühr zu wärdigen wissen.

Petersburg, 16. Oktober.

Die hiesige holländische Colonie eröffnete eine Sammlung für die Buren. 30 Mitglieder der Colonie gehen nach Südafrika, um in die Burenarmee einzutreten.

Transvaal.
— Die Nachrichten von dem Kriegsschauplatz treffen heute nicht mehr so spärlich ein wie vor einigen Tagen, dennoch wissen sie in der Hauptsache nur von Truppenbewegungen zu berichten. Am Sonnabend brachten die Londoner Abendblätter zwar die Meldung von einem großen Siege bei Ladysmith, wo 2000 Buren gefallen, auf englischer Seite aber fast gar keine Verluste gewesen sein sollten. Diese Meldung stellte sich jedoch als ein Börsenmandat heraus, das seine Wirkung auch nicht verfehlt hat. Nach den heute vorliegenden Nachrichten erscheint die Annahme gerechtfertigt, daß die Streitkräfte der beiden Burenstaaten die englische Truppenstellung Ladysmith, Glencoe und Dundee zu umgehen beabsichtigen, um den Gegner von seiner Verbindung mit Pietermaritzburg und der Küste abzuschneiden. Größere Gefechte sind dabei unausbleiblich und haben vielleicht zur Stunde schon stattgefunden. Englischerseits ist man auch nicht ohne Besorgniß über die Lage in Mafeking, weil die verhältnismäßige Schwäche der englischen Streitkräfte dort ein erfolgreiches Vorgehen der Buren sehr erleichtert und auch der Burenkommandant Cronje, der vor vier Jahren an derselben Stelle die Jameson'sche Schaar abging, nicht der Mann ist, sich eine günstige Gelegenheit zu einem Angriff entgehen zu lassen. Daß diese Befürchtungen nicht ungerechtfertigt sind, bestätigen die neuesten Meldungen, wonach Cronje seit Donnerstag Nacht Mafeking angreife. Bis heute liegen nachfolgende Meldungen vor:
— Die „Central-News“ melden: Die letzten Nachrichten aus Mafeking über Kimberley, ehe der Draht zerschnitten wurde, lauteten: Die Stadt wird von den Boeren unaufhörlich mit Bomben beworfen. Es geht in der Capstadt das Gerücht von der Capitulation von Mafeking, doch ist nichts Zuverlässiges bekannt.
— Durban, 16. Oktober. Eine amtliche Drahtnachricht des in Ladysmith commandirenden Generals berichtet, daß die britische Streitmacht, die im Freistaate die Stellung der Buren am Fuße des Tintwa-Passes und bei Oliviershoek erkundet hat, wieder in ihr Lager zurückgekehrt sei.

Aus Ladysmith (Natal) meldet der „Standard“, daß nach dem Bericht der Patrouillen die Stärke der Buren überschätzt worden sei (?) und daß sie sich über die Grenze zurückgezogen hätten, wo sie den britischen Angriff erwarten wollen. Andererseits wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet, der Vorstoß der Buren auf Ladysmith und ihr Rückzug bezwecken, General White's Truppen in die Drafsenbergpässe hineinanzuziehen, während andere Colonnen vom Norden und Westen Dundee und Ladysmith angreifen sollten. Die List mißlang indeß (?) General White verfügt jetzt über 15 000 Mann Truppen in Ladysmith und Glencoe.

Aus Pietermaritzburg wird vom 14. d. M. gemeldet, dort verlautete, General Joubert bereite eine Defensivstellung bei Laingsnek vor. Eine Boerencolonne unter dem Befehl von Lucas Meyer, dem Vorsitzenden des ersten Volksraats, rückte nach Natal über Utrecht vor. Ueber Charlestown (nicht bei Laingsnek) und Newcastle weht die Transvaalflagge.
— Die Engländer betrachten die Position von Glencoe als uneinnehmbar, die Buren führen keine Belagerungsartillerie mit sich, und ihre Kampfesart läßt im Ubrigen eine Belagerung Glencoes nicht erwarten. Aber sie könnten bei diesem ein genügendes Beobachtungscorps zurücklassen, bis Pietermaritzburg vorrückend, sich der hier nach der Küste abfallenden Höhenzüge bemächtigen und auf ihnen den Angriff der Engländer erwarten.
— „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt: Kimberley wird von den Buren in Mafeking belagert. Details fehlen noch. Die Buren haben den Telegraphen durchschnitten und Kimberley ist total isolirt. Die englischen Abtheilungen bei der Modderbrücke und der Orangebrücke sind stark. Die Buren besetzen den Bahnhof von Spyfontein bei Kimberley und warfen Schanzen auf. Der Zweck ihres energischen Vorgehens ist der Wunsch, Rhodes zu fangen. Sonnabend abend kamen in Kapstadt zwei Passagierzüge und ein Güterzug von Dryburg an, welche die letzten Nachrichten aus Kimberley brachten. Rhodes ist guter Dinge und seine Anwesenheit ist sehr willkommen, obgleich sie den Angriff der Buren auf Kimberley provoziert. Er beabsichtigt, ein bewittenes Korps von 400 Kolonisten zu formiren. 4000 Mann sind für die Vertheidigung Kimberleys aufgebracht. Die Bevölkerung ist ruhig und zuversichtlich. 800 Buren aus dem Koloniegebiet, aus Biquatowen und Betschuanaland sollen sich den Transvaalern angeschlossen haben.

Nach den neuesten Meldungen aus Natal sind 16 000 Buren mit 12 Geschützen von Osten eingebrachen und stehen 15 Meilen von Dundee. Ebenso sind die Buren bei Ladysmith im Vormarsch begriffen. Man erwartet einen gleichzeitigen Angriff auf beide Plätze.

Pietermaritzburg, 16. Oktober. (Meldung des Reuter'schen Bureau.) Eine Extraausgabe des Amtsblattes proklamirt das Kriegsrecht für die Bezirke Newcastle, Dundee, Rip-Silver, Umfinga und Buppe. Zugela und erklärt, es sei Grund zur Annahme vorhanden, daß Burgbers von Natal den Feind unterstützen und in einigen Fällen sich ihm angeschlossen haben. Eine weitere Extraausgabe erinnert die britischen Unterthanen an ihre Pflichten gegenüber der Königin und warnt sie vor dem Verkehr und vor Handelsinteressen mit Transvaal und dem Orange-Freistaat.

Sudan.

— Aus Alexandria wird berichtet: Von wohlunterrichteter Seite wird berichtet, daß Lord Kitchener sehr wenig geneigt ist, mit ausschließlich ägyptischen Truppen, deren Zahl noch dazu verhältnismäßig gering ist, den neuen Feldzug gegen die Mahdisten zu unternehmen. Die von ihm geforderten zwei Regimenter englischer Truppen werden ihm jedoch von London aus nicht bewilligt, da angeht

des Transvaal-Feldzuges keine Truppen mehr verfügbar sind. Andererseits war bei der jetzigen Sudan-Expedition weniger die Rücksicht auf die noch vorhandenen Streitkräfte des Mahdi als auf die neueren Unternehmungen Frankreichs und des Congoftaates im Sudan maßgebend. Die britische Regierung will unter allen Umständen den beiden genannten Staaten zuvorkommen und ihnen jede weiteren Ansprüche auf die oberen Nilprovinzen abschneiden. Dieser Eifer könnte jedoch leicht dahin führen, daß der mit unzulänglichem Mitteln unternommene Sudanteldzug mit einem Mißerfolg endigen würde.

Aussagen.

— Im Bureau des Herrn Rathsauctionators Conyler in Dresden kamen am Montag die zum Konkurse der Vereinsbank zu Pirna gehörigen bedeutenden Außenstände zur öffentlichen Versteigerung. Diese Außenstände betragen insgesamt über eine halbe Million Mark und es waren unter denselben Einzelposten von 155 000 Mk., 85 000 Mk., 80 000 Mk., 78 000 Mk. u. c. verzeichnet. Als Hauptbetheiliger bei diesen Außenständen ist Herr Hähne, früher Aufsichtsrathsmittelglied der vertrachteten Pirnaer Vereinsbank, zu nennen. Zur Versteigerung hatten sich 15 Personen eingefunden, von denen nur zwei Herren als Bieter auftraten. Die gesammten, also über eine halbe Million betragenden Außenstände wurden Herrn Bachel aus Plauen bei Dresden für 875 Mk. als Meistbietendem zugesprochen. — Der Nachmittags 1 Uhr 10 Min. von Lipsdorf nach Hainsberg verkehrende Personenzug ist am Sonntag auf dem Bahnhofe in Dippoldiswalde infolge falscher Weichenstellung auf 7 leere Personenwagen aufgefahnen. Dabei sind die Locomotive und zwei der leeren Personenwagen etwas beschädigt, Passagiere und Fahrpersonal aber glücklicherweise nicht verletzt worden. — In Clausnitz bei Sanda verunglückte auf gräßliche Weise ein Maurer durch Herabfallen von einem Gerüste auf einen eisernen Zaun, auf welchen aufgespritzt man den Unglücklichen tod auffand.

— Durch das königl. Landgericht zu Chemnitz wurde der Buchbindergehilfe Hamann von Waldheim zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er den in einer Werkstatt thätigen Bedienten Steinbeil aus Kriebitztal, der am diesjährigen Schützenfestmontag frühmorgens an seiner Arbeitsstätte todt aufgefunden wurde, scharfzücker Weise erschossen hatte. — In der bekannten Angelegenheit der jugendlichen Limbacher Techniker, welche kürzlich vom Schwurgericht zu Chemnitz zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilt worden sind, weil sie in angetrunkenem Zustande eine Strohfleime in Brand gesetzt, wobei auch ein Menschenleben mit verloren ging, ist ein sogenannter „Vierzipfel“, wie ihn Studenten, oder solche, welche Studenten nachhaken wollen, zu tragen pflegen, zum Verräther geworden. Gätte sich dieser Vierzipfel nicht am Thortort gefunden, so würde man bei der zuerst ausgesprochenen Vermuthung stehen geblieben sein, daß der in der Strohfleime Nächtigende, der nun leidet mit verbrannt ist, selbst durch Unvorsichtigkeit den Brand verursacht habe.

— Der f. J. gegen den Zimmermann Pascher in Grimmitzshau erhobene Verdacht, den Frevler gegen den Nord-Süd-Expreßzug bei Culten verübt zu haben, ist durch die eingeleitete Untersuchung nicht bestätigt worden. Pascher, welcher noch wegen eines Sittlichkeitsvergehens in Frage kam, ist aber mit Rücksicht auf seinen Geisteszustand außer Verfolgung gesetzt, aus der Haft entlassen und von seinen Angehörigen in eigene Verpflegung übernommen worden.

Auf der Linie Willkau-Rixberg-Wilschhaus sind am Sonntag die Locomotive und der Zugführerwagen des 11 Uhr 35 Min. Vorm. von Willkau abgehenden Personenzuges zwischen Haltepunkt Rixberg und Saupersdorf infolge eines Schienenbruchs entgleist. Obgleich die Locomotive dabei umgefallen ist, hat doch Niemand Verletzungen davongetragen. Durch den Unfall war die Bahnstrecke bis 4 Uhr Nachm. für jeden Verkehr gesperrt. Reisende sind nicht verletzt worden, auch der Materialschaden ist nicht nennenswerth.

Die Börse in Jwidau stand in der vergangenen Woche unter dem Zeichen der allgemeinen Abschwächung. Es war wenig Kaufkraft vorhanden. Die Kurse sanken vielfach, dagegen herrschte auf dem Anleihenmarkt lebhafter Kaufdruck und große Festigkeit. Der Kohlenverhandl war günstig. — Das Landgericht Jwidau belegte wiederum einen Streitpostenheher vom letzten Mauererfreit daselbst mit Strafe. Es verurtheilte den Maurer Rudolf Köppler aus Ebersbach wegen Drohung und Verleumdung zu drei Monaten Gefängniß.

Am 16. Oktober d. J. feierte Herr Schulrath Lohse in einem Alter von 33 Jahren in das Amt eines Königl. Bezirksamtsinspektors berufen ist. Von allen Seiten, namentlich auch von Lehrern des Freiberger Schulbezirks, in dem Herr Lohse von 1874—1888 gewirkt hat, sind dem Herrn Jubilar Zeichen der Liebe und Anhänglichkeit übermittelt worden.

In dem reichgeschmückten Saale des Rathhauses in Plauen fand am Montag Vormittag in Gegenwart der Mitglieder des Stadtgemeinderathes, der Vertreter der Behörden und städtischen Beamten durch Herrn Kreishauptmann v. Welck aus Jwidau die Einweisung und Verpflichtung des neuen Oberbürgermeisters Herrn Dr. Schroeder aus Freiberg statt.

Vertliche Angelegenheiten.

JOHANNGEORGENSTADT, 16. Oktober. Der heutige Tag brachte für unser benachbartes Wittigtshaus ein schweres Unglück. Um 7 Uhr morgens verkündete die Sturmglocke den Ausbruch eines Schadenfeuers außerhalb der Stadt. Da man das Läuten anfangs für das übliche Morgenläuten hielt, so wurde demselben wenig Beachtung beigemessen, von verschiedenen Seiten wurde auch angenommen, daß der aufsteigende Rauch von dem österreichischen Frühzuge herrähre, der gegen 11, 7 Uhr die hiesige Station verläßt. Mittlerweile hatte das Feuer, welches im unteren Theile des vor 14 Jahren erst erbauten großen Brettsägewerkes der Firma Restler und Breitsfeld entstanden war, sich über das ganze Gebäude, in welchem größere Holzvorräthe aufgespeichert waren, verbreitet, obwohl die Wittigtshaler Ortsfeuerwehr ihre Schuldigkeit in der rechten Weise gethan hat. Von dem Brandobjekte etwas zu retten, war nunmehr vollständig vergeblich, es konnte sich daher das Rettungswert nur noch auf das in der Nähe befindliche große Brettlager und auf die zwei Nachbargebäude, von denen das eine unmassiv ist, erstrecken, deren Dächer wiederholt zu rauchen begannen. Die Bretter, welche in unmittel-

barne... hilfsbere... woburd... unmögl... rüchten... die Hau... mal ein... eines kl... finliche... befand... Feuerw... des ha... neigen... sprang... Im nöc... des An... in dem... des Ein... nun an... heißen... Daches... Arbeit... hervorge... weniger... legungen... Rückgr... sind im... Balthar... Namens... Giesher... Gruner... mann, ... zog sich... Entsch...
eisenbah... Ueberf... Bogner... Monate... ist, daß... ein Gift... daß, so... Sendun...
zum
Ge
Bericht... Landesb... Die... hat das... der hom...
(— Da...
M... Seilau... verlau...
Der...
Ne mein... Ind die... beschi... Verkau... über zu... Verfüllt... m... Daser...
10. 11. 12. Wemag... Regulate... Garante... Grond... Witt, der... Bräuer...
Dom... Kitzgass... uhr ver... Belohnun... Schne...

Deutscher Flottenverein.

Ortsgruppe Schneeberg-Neustädtel.
Mittwoch, den 18. Oktober 1899, abends halb 9 Uhr
öffentliche Versammlung
im Bahnhofrestaurant Schneeberg. Vortrag des Herrn Regierungsbauführer Baer aus Zwickau: „Die Entwicklung und Bedeutung der deutschen Flotte“.
Die Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde der patriotischen guten Sache werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Die Leitung der Ortsgruppe.

Hotel „Blauer Engel“ Aue.

Donnerstag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr,
grosses Elite-Konzert
der Stadtkapelle.

Programm.
1. Theil. 1) Matrosenmarsch von Blon. 2) Ouvertüre Zauberflöte von Mozart. 3) Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer von Strauß. 4) Air von Bach, La Filleule, Violin-Soli: Kapellmeister Sättler. 5) Wotans Abschied von Brünhilde und Feuerzauber a. d. Walküre von Wagner.
2. Theil. 1) Ouvertüre: Vom Fels zum Meer von Österreich. 2) Andante cantabile von Tschaiowsky. 3) Die beiden Grasmüden, Polka für 2 Piccoloflöten von Beaucoup. 4) Szene und Arie aus dem Nachtlager von Granada von Kreuzer. 5) Bahnfrei, Galopp von Strauß, (obgl. Violin-Solo: Herr Elbel).

Nach dem Konzert Ball bis 2 Uhr.
(Nur Strauß'sche und Waldteufel'sche Tänze).
Entrée 50 Pfg.
Billets im Vorverkauf à 40 & bei Herrn Chr. Voigt, Müller u. Lorenz. Außerdem haben Familienkarten 3 Stück 1 A Gültigkeit. **Kassenpreis 50 &.**
Um zahlreichen Besuch bittet die **Direktion der Stadtkapelle.**

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Schneeberg und Umgegend hierdurch die ganz ergebene Anzeige, daß ich **Mittwoch, den 18. Oktober 1899, am hiesigen Platze, im Hause des Herrn Anton Bluth hier, Markt Nr. 6, ein**

Schuhwaaren-Geschäft

eröffne.
Indem ich ergebend bitte, meinem Unternehmen mit geneigtem Wohlwollen und vollem Vertrauen zu begegnen, werde ich eifrig bemüht sein, dasselbe jederzeit nach besten Kräften zu rechtfertigen zu suchen und sichere ich meiner hochverehrten Kundschaft im Voraus coulante und aufmerksamste Bedienung zu.
Mit vorzüglichster Hochachtung.
Schneeberg, den 17. Oktober 1899.

Robert Popnitz.

ACHTUNG.
3000 Centner gute mehlsreiche Speise-Kartoffeln sind eingetroffen und verkauft selbige billigt
Auguste Neumann, Schwarzenberg.

Braunschweiger Konserven,
als:
Stangenspargel, Brechspargel, Leipziger Allerlei, Gemüse-Erbisen, junge Erbsen, Schnittbohnen, Steinpilze, Pfirsiche, Mirabellen, Kirschen, ebenso **Anchovis-Paste** sind wieder eingetroffen und empfiehlt in verschiedenen Dosen-Größen und Qualitäten zum billigsten Preis
Ferdinand Härtel, Schneeberg.

Deutsche Kolonial-Cigarren
in den Preislagen 5, 6 und 8 Pfennig, hervorragend schön in Brand und Geschmack, angenehm und mild, empfiehlt allen Freunden deutscher Kolonialerzeugnisse und hat hier von **Alleinverkauf für Schneeberg i. Sa.**
Ferd. Christ. Härtel.

10-16,000 Mark
werden auf ein neuerbautes Haus in Schwarzenberg im Werthe von 30,000 Mark von einem pünktlichen Zinszahler zu leihen gesucht.
Selbstdarleiber belieben werthe Adressen unter „N. 23.“ in der Expedition dieses Blattes in Schwarzenberg abzugeben.

Ein geräumiger Arbeits-Saal mit Kraftbetrieb u. elektrischer Beleuchtung, sowie mit **anstoßender Wohnung** (5 Zimmern) ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes in Aue.

Viederfranz Schwarzenberg.
Heute Abend 8 Uhr **Beisprechung** im Vereinslokal. Um zahlreiche Theilnahme bittet
der Vorstand.

Neuheit! Neuheit!
Telegramm!

Herolds Dampf - Carroussel mit Neupferden trifft in Schneeberg ein.
Neuheit! Neuheit!

Melde den Eingang der neuesten Sachen in
Damen-Uhren, Damen- u. Herren-Uhrketten u. s. w.
und halte dieselben dem verehrlichen Publikum bei reeller und billiger Bedienung angelegentlichst empfohlen.
Neustädtel. Rich. Georgi.

Emil Vögtel, Schwarzenberg.
Großes Lager in Fahrrädern u. Zubehörsachen.



Küchmaschinen, Wasch- und Wring-Maschinen, allerbeste Marken, billigst. Eigene Radfabrik.

Verein „Concordia“,

Schneeberg.
Die auf heute Mittwoch anberaumte **General-Versammlung** findet eingetretener Hindernisse halber 8 Tage später statt. **Der Vorstand.**

Zug - Gardinen-Einrichtungen

verstellbar, leichtgehend, von 50 Pfg. ab,
Gardinen - Simse, imit. Nussb. von 50 Pfg. ab
Portièren - Garnituren, Rosetten, in vielen Mustern,
Spiegel alle Sorten in enormer Auswahl bis zu Mk. 130,- empfiehlt
Wilhelm Vogel, Schwarzenberg.

Neu! Neu!
Gas-Selbstzünder!
(Columbus) 2
zu haben bei
Wilhelm Ruth jr., Schneeberg.

Sehr schönes
Gartenland
à Fuder 1 A kann abgefahren werden in **Schneeberg, Gymnasialstraße 244.**
A. Schleginger.

Glühkörper-Asche
kauft jedes Quantum 2
Wilhelm Ruth jr., Schneeberg.

Ein noch guter, kleiner
Sturz-Flügel
zu kaufen gesucht. Adressen erbeten unter „Flügel“ an die Expedition dieses Blattes in Schneeberg. 2

Glühkörper
à Stück 25 & bei Entnahme von 5 Stück à 20 & 2
Wilhelm Ruth jr., Schneeberg.

3000 Mk.
sind gegen 1. Hypothek auszuliehen durch
G. Göthel, Ortsrichter, Oberjachsenfeld.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines **munteren Knaben** beehren sich hochehrent anzuzelgen
Schwarzenberg, 16. Oktober 1899.

Reinhard Jacob und Frau, Emil Schick
Emma Schick, geb. Mehlhorn, Vermählte.
Aue, den 17. Oktober 1899.

Ernst Köthner
Elisabeth Köthner, geb. Scharro, Vermählte.
Lössnitz i. Erzgeb., 14. Oktober 1899.

Nächster Tage trifft eine Ladung **gute bayer. Speisefartoffeln** auf dem Bahnhofs-Schneeberg zum Verkauf ein. Bestellung nimmt Mittwoch Vormittag auf dem Fürstenplatz in Schneeberg entgegen, woselbst auch Proben zur Ansicht stehen.
Johann Brucker, Langenbach.

Schweizer Saanenbock, sprungfähig, von dreien die Wahl, verkauft
Kalkwerk Raschau.
An der Chemnitz-Roschweiner Bahn gel. (129)
Stadtmühlengut
Lohn- und Handelsmüllerei, 15 Scheffel Areal, ist bei 15 000 Mk. Anz. zu verk. — Tausch nicht ausgeschlossen. Näh. durch **Franz Flachowsky** in Richtenstein-G.

Zwei Ladeneinrichtungen mit Kästen, eine Ladenthüre mit Glasfenstern und Rolläden, sowie mehrere eiserne Fenstergitter, sind billig zu verkaufen bei
Sermine verw. Schmidt, Johannegeorgenstadt, Körnergasse Nr. 241.

Geschirrführer, tüchtig und zuverlässig sucht
G. F. Schmalfuß, Schneeberg.
Einige Burischen finden dauernde Beschäftigung. **D. D.**

Suche per sofort Stellung als Comptorist oder Lagerist. Offerten bitte an die Exped. d. Bl. in Schneeberg unter „S. R. 100“ abzugeben. 2

Unterzeichneter ist vom 16. bis 19. Oktober in **Lößnitz** anwesend und bittet etwaige Pächter und Käufer von Grundstücken um Besuch.
Ernst Linde, Königstr. 172.

Ein **Aufpasser** an 3/4, wird sof. od. später gef. **H. Neumann,** bei Max H. Müller, Scheunenstr.
Möbelfabrik Niederschlema i. E.
Suchen fortwährend infolge Betriebserweiterung einen

Ia. Zuschneider, tüchtige Tischler- und Glasergehülfen, sowie einige Arbeiter für Holzbearbeitungsmaschinen; letztere werden auch angelernt; bei hohen Lohnsätzen.
Louis Weiß & Co.

Geübte Chemisettstepper für dauernde Arbeit zu höchstem Lohn gesucht von
J. Sinn, Wäschefabrik, Aue i. Sa., Schlemmer Weg.

Tüchtige Erdarbeiter für anhaltende Winterarbeit bei hohem Lohn gesucht.
Tunnelbau Niederschlema.

Tüchtige Handarbeiter sucht sofort bei hohem Lohn
Louis Reich, Granit-Werke, Aue, Auerhammer.